

Konzept

zur Verbesserung der Kooperation zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Kita, Schule und Jugendhilfe zur Früherkennung von psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen am Beispiel von Autismus-Spektrum-Störungen (ASS)

Luise Poustka & Corinna Isensee

Klinik für Kinder – und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Universitätsmedizin Göttingen (UMG)

1) Zusammenfassende Darstellung der Projekts und der damit verbundenen Ziele:

Unser im Dezember 2018 beantragtes Projekt hatte zum Ziel, die Früherkennung und Frühförderung von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) im Kleinkind-, Vorschul- sowie Grundschulalter zu verbessern.

Zu diesem Zweck erarbeiteten wir ein multidimensionales und -professionelles **Versorgungskonzept**, welches auf 1) die Bereitstellung einer spezialisierten, niedrigschwelligen Früherkennungsambulanz und 2) die verbesserte Zusammenarbeit und Schulung der beteiligten Helfersysteme ausgerichtet ist.

Die Notwendigkeit zur Implementierung eines solchen Konzepts ergab sich 1) aus den Ergebnissen zahlreicher Studien zur Bedeutsamkeit einer frühzeitigen Intervention für eine positivere Symptomentwicklung im Langzeitverlauf sowie gleichzeitig 2) der mangelnden Verfügbarkeit von einem niedrigschwelligen diagnostischen und therapeutischen Angebot im ambulanten Versorgungsbereich.

2) Umsetzung auf Konzeptebene:

2.1) Die Früherkennungsambulanz:

Mit der Eröffnung einer qualifizierten Früherkennungsambulanz für ASS wurde im Raum Göttingen/ Niedersachsen ein niedrigschwelliges Versorgungsangebot geschaffen, welches neben einer spezifischen ASS-Diagnostik (Screening mit Q-Chat + AOSI, ADOS-2 Kleinkind-Modul), einer detaillierten Entwicklungsdiagnostik (Entwicklungsstand, Motorik, Sprache) und einer umfassenden Aufklärung sowie Psychoedukation der Eltern auch ein multidisziplinäres Fallmanagement im weiteren Entwicklungsverlauf beinhaltet. Das folgende Schaubild stellt den mehrstufigen Prozess in unserer Spezialambulanz dar, welcher mit jedem Patienten durchlaufen wird. Im Anschluss an die Befundbesprechung folgt die Verlaufsdagnostik und individuelle Beratung der Familien.

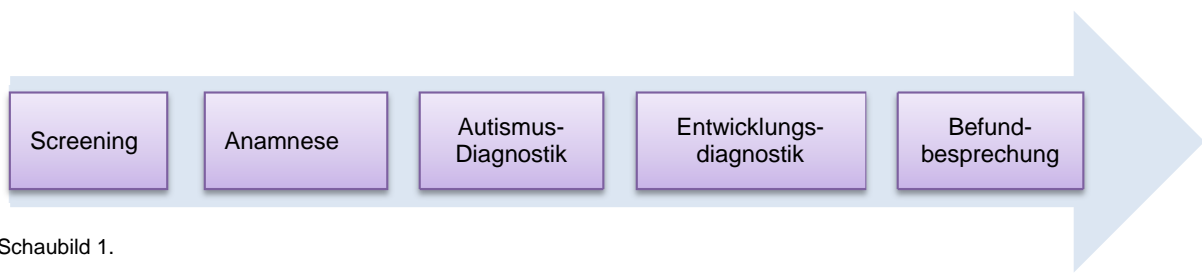


Schaubild 1.

2.1) Informationsveranstaltungen:

Mehrere aufeinander folgende Informationsveranstaltungen wurden durchgeführt, um dem mit diesen Kindern tätigen Fachpersonal einen Überblick über das Angebot und die Zugangswege zu vermitteln. Neben Kinderärzten aus dem Raum Göttingen wurden auch das pädagogische Fachpersonal aus den Kindergärten und Kindertagesstätten (u.a. Erzieher, Heilpädagogen), die zuständige Koordinatorin für den Fachbereich Integration in Göttingen sowie die Mitarbeiter der Frühförderstelle zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Im Anschluss an Vorträge zum Störungsbild der ASS, psychopathologischen Frühwarnzeichen sowie unserem Ambulanz-Angebot ergab sich Raum für die Entwicklung von Ideen zur Optimierung der interdisziplinären Zusammenarbeit und der Gewährleistung eines niedrighwelligen Versorgungsangebots im individuellen Fall. Die Ausgabe von Handouts mit einer Zusammenfassung der wesentlichen Eckdaten sowie die Aussendung eines Newsletters erleichterte die erneute Kontaktaufnahme und erlaubte die Möglichkeit zur Weitergabe an interessierte Familien und weitere Einrichtungen (u.a. Kliniken, SPZs, MitarbeiterInnen in Jugend- und Sozialämtern).

2.2) Kooperationen:

Zur Etablierung eines interdisziplinären Austauschs wurden Kooperationsstrukturen geschaffen, die eine enge Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Helfersystemen erlauben, um die Versorgungsstruktur im individuellen Fall sowie im Hinblick auf alle Patienten im Raum Niedersachsen zu optimieren. Daraus ergaben sich Möglichkeiten zum individuellen Fallmanagement, welche im Folgenden näher erläutert werden sollen.

2.3) Multiprofessionelles, interdisziplinäres Fallmanagement:

Im Schaubild 2 ist der mehrstufigen Prozess im Rahmen eines individuellen, interdisziplinären Fallmanagements am Beispiel der Kooperation mit der Frühförderstelle (IFF) dargestellt.

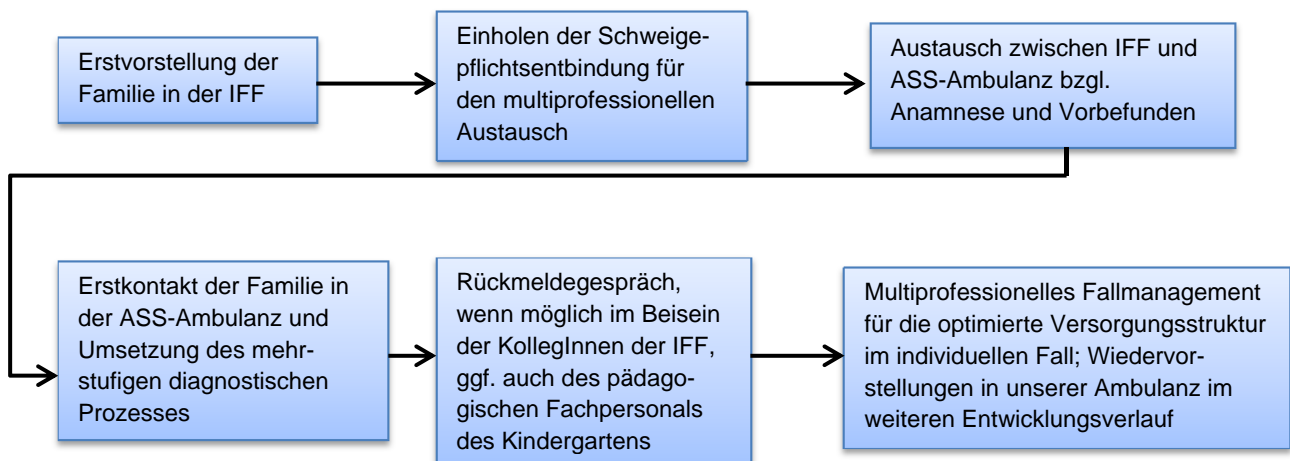


Schaubild 2.

3) Evaluation des bisherigen Projektverlaufs:

Das neu geschaffene Ambulanzangebot mit einer Spezialisierung auf sehr junge Kinder ist auf eine rege Nachfrage im ambulanten Versorgungsbereich – auch über die Grenzen Göttingens hinaus – gestoßen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den verschiedenen Einrichtungen erlaubt einen niedrighwelligen und zeitnahen Zugang zu unserer Spezialambulanz, wodurch Diagnosen frühzeitig gestellt und Langzeitverläufe positiv beeinflusst werden können. Eine langfristige, wissenschaftlich begleitete Evaluation des Angebots steht derzeit noch aus, ist aber in Vorbereitung.

Der bereits bestehende Austausch mit überregionalen Versorgungseinrichtungen im Fachbereich ASS bereitet die langfristig geplante flächendeckende Optimierung des autismspezifischen Versorgungssystems vor. Vor allem die Zusammenarbeit mit niedergelassenen Haus- und Kinderärzten hat sich nach Einrichtung der Früherkennungsambulanz eindeutig verbessert, erkennbar an schnellerer und höherer Dichte an Überweisungen sehr junger Kinder zur Autismus-Diagnostik. Ein gemeinsames Versorgungsprojekt mit Marburg und Dresden zur Verbesserung von Screening und Diagnostik bei ASS, bei dem auch niedergelassene Ärzte miteinbezogen und im Screening trainiert werden (EVAS, gefördert durch den Innovationsfond des GBA), baut auf die gute Pilotarbeit der Früherkennungsambulanz auf und wird auch weiter dazu beitragen, die qualifizierte Früherkennung besonders junger Kinder mit ASS voranzutreiben.